Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 208. Sonnabend den 6. September. 1834.

Bekanntmachung.

Da ult. December dieses Jahres die Pacht der Schoorerde, welche hinter dem botanischen Garten abgeschlagen wird, zu Ende geht, so haben wir zu deren anderweitigen Verpachtung einen Licitations-Termin auf den 26. September dieses Jahres angesetzt.

Pachtlustige werden des Endes hierdurch eingeladen: sich an gedachtem Tage auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale früh um 11 Uhr einzufinden, um ihr Gebot daselbst abzugeben.

Die Pachtbedingungen können vom 6. September an, bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden.

Breslau, den 29. August 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Da mit dem letzten December dieses Jahres die Pacht des Straßendüngers oder der Schoorerde, welche auf dem Düngerplatz vor dem Nicolai-Thore ohnweit Siebenhuben abgeschlagen wird zu Ende geht, so haben wir zu deren anderweitigen Verpachtung auf drei Jahre, vom 1. Januar 1835 an bis zum 31. December 1837, einen Licitations-Termin auf den 30sten dieses Monats angesetzt. Pachtlustige werden daher hierdurch eingeladen, sich an gedachtem Tage Vormittags um 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden, um ihr Gebot daselbst abzugeben. Die Pacht-Bedingungen können vom 8ten dieses Monats an, bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden.

Breslau, den 1. September 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Deutschland.

Kassel, 25. August. Der Kurprinz-Regent scheint bei der bevorstehenden Schließung des Landtags hier in Person gegenwärtig seyn zu wollen, und bloß zu diesem Zwecke die Reise von Scheveningen hierher angetreten zu haben, denn die Gräfin bleibt einstweilen in Holland zurück, und späterhin wird der Prinz sich ebenfalls wieder dahin begeben. Hinsichtlich der in vertraulicher Sitzung von der Landtags-Commission proponirten Aussetzung einer auf die Einkünfte von Staats-Domainen zu radizirenden lebenslänglichen Appanage für die Kinder des Kurprinzen-Regenten, aus morganatischer Ehe entsprossen, zum Betrag von jährlich 14,000 Rthlr., ist noch keine Entschließung der Landstände erfolgt. Irrig ist in auswärtigen öffentlichen Blättern gemeldet worden, daß eine Appanage für die Gemahlin des Kurprinzen, die Gräfin Schaumburg, begehrt worden sei. Auch die Kurfürstin hat bei den Ständen für den Fall ihres Ablebens um Feststellung einer Erhöhung der gegenwärtigen bloß 3000 Rthlr. betragenden Appanage ihrer noch unvermählten ältern Prinzessin Tochter Karoline nachgesucht.

Speier, 25. August. Da die nöthigen Vorarbeiten zur Grundsteinlegung der Festung Gemersheim nicht fertig werden konnten, so wird diese Feier nicht heute, sondern am Namensfeste der Königin, den 15. October stattfinden.

Mainz, 28. August. Vorgestern kam vor dem hiesigen Assisenhofe der Prozeß gegen den bekannten Wechselverfälscher Friedrich Müller, vulgo Baron v. Minigerode rc. rc. zur Entscheidung. Derselbe wurde von dem Specialgerichtshofe zu 5 Jahren Zwangsarbeit, 200 Fl. Geldstrafe, Ausstellung an den Pranger, zu den Prozeßkosten, zur Bekanntmachung des Urtheils im Großh. Regierungsblatte, zur Zurückgabe der in die Procedur gekommenen 18 doppelten Friedrichsd'or an Ham-

burg, und zum Ersatze des Ueberrestes der Schuld nebst 5 pCt. Zinsen, dann zum Ersatze alles aus seiner betrügerischen Handlung entstandenen Schadens verurtheilt.

Hannover, 30. August. Der Herzog von Nassau ist mit seinen beiden Söhnen auf der Rückkehr aus dem Seebade Norderney gestern Abend hier eingetroffen, und hat heute früh die Reise nach Biberich fortgesetzt.

Der Staats- und Kabinets-Minister von Ompteda ist nach beendigter Badekur gestern hier eingetroffen.

Oestreich.

Karlsbad, 20. August. Noch nie hate Karlsbad sich so zahlreichen Besuchs zu erfreuen, wie in diesem Jahre; die Badeliste führt schon über 3000 Partien, und gegen 6000 einzelne Personen auf. Dem Herzog v. Cambridge, der hier allgemeine Achtung und Liebe sich erworben hat, gelang es, im schönen Einklange die ausgezeichnetsten Elemente aller verschiedenen Cotterien um sich zu versammeln. Die Stadt Karlsbad hat zur Erinnerung an die Anwesenheit dieses erlauchten Gastes in dankbarer Anerkennung dessen, was er für das Gemeinwesen gethan, eine geschmackvolle Säule in den herrlichen Anlagen gesetzt.

Rußland.

Warschau, 29. August. Auch den im Königreich Polen stehenden Russischen Truppen ist der Tagsbefehl des Kaisers an die Armee, wodurch derselbe das Antwort-Schreiben Se. Maj. des Königs von Preußen auf die von dem Kaiser an Höchstdenselben ergangene Einladung, zur Einweihung der Alexander-Säule nach St. Petersburg zu kommen, mitgetheilt wird, bei der Parade vorgelesen worden.

Großbritannien.

London, 26. August. Lord Brougham ist auf seinem Landsitz Brougham-Hall in der Nähe von Milethorpe in der Graffschaft Lancaster angelangt. „Das Unglück wollte", erzählen hiesige Blätter, „daß der erste, der ihn in Milnthorpe begrüßte, ein betrunkener Kürschner war, der den Lord-Kanzler in nicht sehr respektvollen Ausdrücken an frühere gemeinschaftliche Wahlkämpfe gegen die Tories erinnerte. Lord Brougham soll es für das Rathsamste gehalten haben, in den radikalen Ton mit einzustimmen und dem Mann ein gutes Glas Branntwein reichen zu lassen, um ihn los zu werden."

Die Irländischen Blätter sind mit Berichten über das Umsichgreifen der Cholera angefüllt, die in Dublin täglich 150 bis 200 Personen wegraffen soll.

London, 27. August. Die zur Verwaltung der neuen Armen-Gesetze ernannten Kommissarien stehen im täglichen Verkehr mit Herrn Stanley, dem Unter-Sekretair im Ministerium des Innern. Der Times giebt die Ernennung dieser Kommissarien heute zu folgenden Betrachtungen Anlaß: „Der Kanzler ist gerade das Gegentheil von jenem alten Philosophen, der bei hellem Tage mit der Laterne umherging und nach einem ordentlichen Menschen suchte. Lord Brougham entdeckt bei jedem Schritt Vollkommenheiten. Wenn er einen Phönix brauchte, er würde auf dem ersten besten Anger einen watscheln und schnattern finden. Für das Central-Armen-Büreau, so verkündigte er, würden drei wahre Musterbilder erforderlich sein, Männer so groß und außerordentlich wie ihre Talente, nicht Politiker, nicht Mitglieder eines der beiden Parlamentshäuser, sondern Männer die keiner Partei angehörten, Männer, die mit der Verwaltung der Staats-Streitigkeiten gar nichts zu schaffen hätten."

Nun wollen wir doch sehen, wie die Ernennungen mit diesen Versicherungen stimmen. Da ist erstens Herr Frankland Lewis zum Vorsitzer ernannt, nach dem Grundsatz, daß die Kommissarien keine Politiker seien, und nicht aus den Mitgliedern eines Parlamentshauses gewählt werden sollten! Dann zweitens Herr John Lefevre, auf den der obige Grundsatz gerade eben solche Anwendung findet, und der folgende noch dazu, daß die Kommissarien mit der Verwaltung der Staats-Geschäfte in gar keiner Verbindung stehen sollten! Herr John Lefevre war Unter-Staats-Secretair im Kolonial-Departement. Die dritte Ernennung, die des Herrn Nicholls, ist freilich, was die Politik anbetrifft, dem Versprechen gemäß; aber so viel wir hören, ist es nicht eben ein solches Wunder von Genie, wie der Kanzler es zu dem Amt für nöthig erachtet.

Der bekannte Cobbett hat dem letzten Englischen Budget ein gutes Lob gegeben: „Man ist im ganzen Lande mit der eingetretenen Abgabenminderung zufrieden; würde noch die Malztaxe abgeschafft, so möchte ich mich wohl entschließen, auf bessere Tage für England zu hoffen. Es wird viel Gerede gemacht von dem „„Geist der Zeit."" Was mich anbetrifft, so glaube ich, der Geist unserer Zeit ist wie der aller früheren Englischen Zeiten: ein starker Appetit nach gutem Brod und Fleisch, und viel Durst nach gutem Bier."

Frankreich.

Paris, 25. August. Die Gazette der Normandie behauptet, daß man ernstlich daran denke, die Kolonisirung Algiers einer aus Pariser, Londoner, Wiener und Amsterdamer Banquiers zusammengesetzten Kommission zu übertragen. Die gedachte Zeitung fügt hinzu, daß der Marschall Soult sich nur deshalb aus dem Ministerium zurückgezogen habe, weil er gewollt, daß sein Sohn Civil-Gouverneur von Algier werde, und daß die Afrikanische Compagnie dem Letztern ein Gehalt von 300,000 Fr. zahle.

Wie man vernimmt, ist am 15. Mai ein Handels- und Freundschafts-Traktat zwischen Frankreich und der Argentinischen Republik abgeschlossen, und von dem Französischen General-Konsul Mendeville einer- und dem General Guido, als Kommissarius der Argentinischen Regierung, andererseits, unterzeichnet worden.

Im Bonsens liest man: „Die Civilliste hat sich trotz des Gesetzes geweigert zu den Communallasten beizutragen; der Staatsrath hat entschieden, daß sie nichts zu zahlen schuldig sei, und die Civilliste ist sofort mittelst einer Ordonanz des Königs dechargirt worden."

Nach einer angeführten Uebersicht beträgt der Schaden, den Frankreich in diesem Sommer durch Gewitter erlitten hat, gegen 2 Millionen Frks.

Man klagt sehr darüber, daß die Verwaltung der Eisenbahn zwischen Etienne und Roanne so schlecht sei. Neulich verlor ein Wagen das Geleise und gerieth mit den Reisenden an einen Abhang, den er pfeilgeschwind hinabschoß. Die Passagiere waren außer sich vor Schreck, denn ihr Weg führte sie gerade einem Abgrunde zu. Zum Glück gerieth der Wagen an eine alte, etwa einen Fuß hohe Mauer, die ihn aufhielt, so daß die Reisenden, schon halb über dem Abgrunde hängend, doch noch gerettet wurden. Derselbe Wagen verlor zum zweiten Male das Geleise, worauf die sämmtlichen Reisenden ausstiegen und es vorzogen den Rest des Weges zu Fuß zu machen. Ein Omnibus der Verwaltung nahm sie

zwar auf, um sie zur Stadt zu bringen, allein auch dieser war so schlecht im Stande, daß sie neue Gefahren ausstanden.

Die Gazette de France führt heut das Berliner politische Wochenblatt an, und nennt es dabei das Worhumblatt.

(Gazette.) Auf einem Schiff, welches eine Fahrt nach Jamaica machte, ereignete sich folgender Vorfall: Es befand sich eine junge Dame, welche ein Kind von einigen Monaten nährte, am Bord. Eines Tages entdeckte der Capitain ein Segel am fernen Horizont, und bot der Dame an, durch das Fernrohr zu sehen, um den Gegenstand zu beobachten. Diese legte ihr Kind indessen auf ein Sopha der Cajüte. Plötzlich schrie ein Schiffsjunge: „Der Affe! der Affe!" und lief dem Affen des Capitains, einem großen starken Thiere, das eben eine Treppe nach dem Decke hinaufsprang, nach. Der Affe hatte nämlich das auf dem Sopha liegende Kind ergriffen und lief damit davon; als man ihn verfolgte, nahm er dasselbe in einen Arm und kletterte mit dem andern und seinen beiden freien Füßen beispiellos hurtig den großen Mast hinauf, und setzte sich nun mit dem Kinde im Arm auf die höchste Spitze desselben. Bei diesem Anblick fiel die Mutter in Ohnmacht. Die Matrosen kletterten dem Thiere zwar von allen Seiten nach, allein der Capitain fürchtete, dasselbe möge vielleicht von einem Mast auf den andern springen wollen und dabei seine Beute fallen lassen. Deshalb rief er mit der Signalpfeife alle seine Leute zurück, und befahl ihnen sich zu verbergen. Indessen saß der Affe immer auf dem Mast, und wiegte und schaukelte das Kind, indem er alle Bewegungen der Mutter nachahmte; obgleich dieses von seiner eigentlichen Gefahr keinen Begriff haben konnte, schrie es doch fortwährend und die Mutter war natürlich außer sich vor Todesangst. Als jedoch der Affe das Verdeck leer sah, geschah was der Capitain vermuthet hatte. Er kam nach und nach tiefer herunter, und endlich mit seiner Last wohlbehalten auf dem Verdeck an, worauf er das Kind auf eben das Sopha sanft hinlegte, wo er es weggenommen hatte. Das kleine Wesen fror ein wenig und weinte; sonst war es ganz unversehrt und wurde nun unter dem Jubelruf des ganzen Schiffsvolkes der Mutter zurückgebracht, die es mit ihren Freudenthränen benetzte.

Paris, 26. August. Man weiß aus den Zeitungen, wie der Strom von Besuchabstattern nach dem Hotel des Fürsten Talleyrand nicht aufhört. Aber es heißt auch hier: viele sind berufen (oder halten sich dafür) und wenige nur auserwählt. Nicht der Zehnte wird vorgelassen. Und unter den Begünstigten versteht Hr. von Talleyrand wieder $\frac{9}{10}$ zum Besten zu halten. Man will gehört haben, wie er sagte: Ich sehe so wenig Leute als mir möglich, aber so vorsichtig auch meine Wahl ist, muß ich doch gestehen, daß man in Paris die gute Gesellschaft nicht mehr suchen muß. Unter den Personen, welche vertraut mit Talleyrand umgehen, nennt man vor Allen Herrn Molé. Auch Herr Mignet wurde einmal vorgelassen. — Herr Dupin hat sich nicht melden lassen; er ist über den Fuß gespannt mit dem Nestor der Revolution, weil ihm dieser zu London die Bekanntschaft der hohen Aristokratie nicht verschafft hat.

Seit gestern hat eine große Anzahl Verhaftungen unter den, in der letzten Zeit hier angekommenen Fremden stattgefunden. Strenge Nachsuchungen werden in Paris und der Bannmeile angestellt. Man glaubt, diese außerordentlichen Maaßregeln seien die Folge der Mittheilungen, die der Polizei über die baldige Ankunft Spanischer Agenten des Don Carlos in Paris gemacht worden wären.

Man sagt, die bei General Moreno vorgefundenen Papiere seien ohne politische Bedeutung. Er soll nach der Schweizer Grenze gebracht und da auf freien Fuß gesetzt werden.

Hr. Jauge beschwert sich heut in den Journalen über den langsamen Gang seines Prozesses.

Der Polizei-Commissair Hr. Joly, welcher bekanntlich nach Bayonne geschickt worden war, hat sich zu General Rodil begeben.

Der berühmte Spanische Redner Hr. Agostino Arguelles, ist von London in Paris angekommen. Er geht indessen von hier sehr bald nach Madrid ab, wohin seine Functionen als Procurador ihn rufen.

Gestern gab Hr. von Rothschild eine große Schweinsjagd in dem Walde bei seinem Gute zu Fercieres. Mehrere der vornehmsten Diplomaten nahmen daran Theil.

Lüneville, 23. August. Vor zwei Tagen gab der Herzog von Orleans den hiesigen Einwohnern und den Offizieren des Lagers einen glänzenden Ball, den Se. K. H. an der Hand der Tochter des Maire von Nancy eröffnete. Das Fest dauerte bis 5 Uhr Morgens.

Spanien.

Madrid, 17. August. Die Sitzungen des Finanz-Ausschusses dauern alle Abende ununterbrochen fort; bekanntlich haben sie am 9ten begonnen. Die erste allgemeine Vermuthung, die man hegt, ist, daß der Gesetz-Entwurf in seiner jetzigen Gestalt nicht gebilligt werden wird; ja, es befindet sich vielleicht kein einziges Mitglied in dem Ausschusse, das dem ganzen Plan seine Zustimmung giebt, wiewohl wieder über die Gründe seiner Verwerfung die verschiedensten Ansichten herrschen. Der vernünftigste und achtbarste Theil des Ausschusses (ich wünschte, ich könnte auch sagen, die Majorität) ist für die ausdrückliche und unbedingte Anerkennung der ganzen Schuld, für die Fortsetzung der bisherigen Zahlungen ohne alle Verminderung, und für die Verbesserung der Lage der Inhaber der Cortes-Scheine, insoweit letzeres jetzt möglich ist, nach der Aufregung, welche die Publikation der Auseinandersetzungen des Finanz-Ministers im Publikum hervorgebracht hat. Es finden sich auch die übertriebensten Forderungen in dem Ausschusse vor, als zum Beispiel, daß die neuere Schuld ganz nullifizirt, die Cortes-Obligationen aber zu ihrem vollen Werth abgezahlt werden sollten. Ich habe Grund, zu glauben daß sich eine merkliche Meinungs-Verschiedenheit in Bezug auf die Finanz-Arrangements zwischen den Gesandten von Frankreich und England erhoben hat. Herr von Rayneval spricht ganz laut in Gesellschaften davon, daß es in Folge des Allarms, den er in Paris vermuthet, sobald Torreno's Plan offiziell dort bekannt gemacht wird, seiner Regierung sehr schwer sein würde, Spanien wirksamen Beistand zu leisten.

Anders könnte aber die Sache in den Cortes zu stehen kommen; denn dort könnte möglicher Weise die exaltirte Partei an Macht gewinnen; jedenfalls ist so viel gewiß, daß sie sich sehr ungefügig zeigen werden. Es giebt jetzt zwei Meinungs-Nüancen in ihrem Schooß, die beide darin übereinkommen, daß man die Guebhardsche und die Aguadosche Anleihe, ganz verwerfen solle; sie stützen sich dabei auf einen Beschluß der Cortes von 1823, der kurz vor deren Auflösung durchging, und worin erklärt wurde, daß inskünftige keine Schuld, die

* *

ohne Zustimmung der Legislatur contrahirt würde, als eine Staatslast betrachtet werden sollte.

(Gal. Mess.) Die Madrider Journale discutiren die Spanischen Finanz-Angelegenheiten, die noch nichts weniger als klar durch Torreno dargelegt erscheinen. Die Abeja spricht sich folgendermaßen aus: Die Anleihe von 400 Mill. Realen kann sehr leicht auf ein Viertel reduzirt werden, und das Budget wird doch nicht darunter leiden. Denn da von der Staatsschuld keine Interessen gezahlt werden sollen, bis die alten Certifikate in neue umgesetzt sind, wozu 18 Monate gefordert werden, so ist es klar, daß bis zur Hälfte des Jahres 1835 auch nicht ein Maravedis für die fremde Schuld gezahlt werden kann, ausgenommen für die durch Verkäufe regulirte Schuld von England, Frankreich und Amerika. So verwandeln sich die 67 Millionen Realen, die am 1. Januar 1834 gezahlt werden mußten, in 9,500,000 Realen, und die 37 Mill., die noch auf die in Liquidation begriffene Schuld für 1834 kommen, fallen aus dem Deficit weg. Auch kann man die Hälfte der 30 Mill. für die Marine abziehen, deren Zahlung sehr gut auf ein Jahr verschoben werden kann, ohne daß die Flotte im schlechteren Zustand seyn wird, als jetzt. Die Zahlung von 51 Mill. Rückstände für frühere Budgets und die Schuld, welche aus den Kredit-Operationen des Schatzes vom Jahr 1829 bis 1833 hervorgeht, kann gleichfalls aufgehoben werden. Ferner gehen von dem Deficit die 30 Mill. Realen ab, welche das Haus Ardoin vorschießt, weil dieser Vorschuß, auch wenn er um 40 Mill. erhöht wird, durch einen Specialfond gedeckt ist. (Dieser besteht in den 200 Mill. in Cortesbons, welche, wie schon früher erwähnt, das Haus in Händen haben soll.) Nach allen diesen Abzügen verringert die Abeja das Deficit von 400 Mill., welches Graf Torreno angegeben hat, auf 100 Mill.

Der Allgem. Ztg. schreibt man: Mit Unrecht würde man den Grafen Torreno für den Urheber des von ihm den Cortes vorgelegten Finanzprojekts halten. Es wurde schon lange vorher zu London von den ersten Contrahenten der Cortesanleihe entworfen, und schon vor Torreno's Eintritt ins Ministerium hatten diese mehrere Versuche gemacht, dessen Aufnahme zu bewirken, aber immer einen unbesiegbaren Widerstand gefunden. Die Annahme dieses Projekts knüpft sich an die Emittirung einer Anleihe von 400,000,000 Realen, die in Torreno's Rede angekündigt wurde, und in sehr kurzer Zeit in London zu Stande kommen wird.

Französische Blätter melden Folgendes von der Spanischen Grenze vom 21. August: „Es heißt, daß drei Bataillone Navaresen in Castilien eingedrungen sind und zu Aro, wo sie sich dermalen befinden, 200 Gefangene gemacht haben, die aus Urbanos und Peseteros bestanden. Diese Nachricht bedarf indessen noch der Bestätigung. Die Truppen Rodil's, verbunden mit denen anderer Chefs der Königin, sind in diesem Augenblicke zu Vergara. Zumalacarreguy, welcher sein Ausweichungs-System beibehält, indem er unaufhörlich einen Weg beschreibt, auf dem es sehr schwierig sein würde, ihn aufzuhalten, wenn man nicht eine vierfach stärkere Truppenmacht hätte, befindet sich aufs neue mit vier Bataillonen in der Gegend von Pampelona. Man glaubt, Don Carlos befinde sich in Biscaya und habe Arauraza besetzt; aber dies kann nicht sein, weil wir wissen, daß man Grund hat, seinen Aufenthaltsort soviel als möglich geheim zu halten. Seine Anhänger könnten das Gerücht verbreiten, daß er an einem Orte sei, in einem Augenblick, wo er sich an einem ganz anderen befindet. Es ist unbegreiflich, wie die Französische Polizei, die mit der ängstlichsten Aufmerksamkeit alle Gegenstände, welche an die Karlisten abgesandt werden, zu bewachen scheint, nicht bemerkt, was Jedermann sieht, daß täglich Pferde durch Bayonne gehen, die Grenze passiren und die Kavalerie der Karlisten verstärken. — Endlich meldet man aus Pau, vom 21. August: Die Verbindungen mit Spanien scheinen immer schwieriger zu werden, unsere Korrespondenz aus verschiedenen Orten an der Grenze ist völlig ausgeblieben. Die Einwanderung Spanischer Familien währt fort; man sieht eine große Anzahl derselben in Pau und den benachbarten Städten. Von einem der neuen Ankömmlinge haben wir erfahren, daß die Cholera mit großer Heftigkeit in Saragossa ausgebrochen ist.

Das Mémorial de Pyrenèes meldet, daß die Armee des General Rodil eine Verstärkung von 3000 Mann aus dem Innern von Spanien erhalten habe.

Der Pariser Moniteur theilt die schon bekannte telegraphische Depesche mit, wonach Don Carlos am 23sten zu Elisondo war. Die Junta von Navarra, schon früher daselbst eingetroffen, hatte eine Wache von 1000 Mann Lanzenträgern bei sich. Der Bürgerkrieg in den Baskischen Provinzen scheint zu ruhen. Weder bestätigen sich die Siegsberichte der Gazette, noch entspricht Rodil der von seinem Feldherrngeschick gehegten Erwartung. Das Französische Dampfschiff Meteor kreuzt an der Küste zwischen Bayonne und Santander, um den Insurgenten die Zufuhr seewärts abzuschneiden. Die aus Holländischen Häfen abgegangenen Fahrzeuge haben sich noch nicht sehen lassen.

Ein allgemeines Schisma soll unter den Insurgenten ausgebrochen sein. Ein Theil soll mit Zumalacarreguy in den Gebirgen umherirren, und der andere bereit sein, sich der Königin zu unterwerfen. Es fehlt den Insurgenten an Kleidungsstücken, Nahrung und Geld.

Portugal.

Der Globe sagt: Die neue Portugiesische Anleihe, die so eben abgeschlossen worden ist, beläuft sich auf 1 Mill. Pfd. Sterl., die 6 pCt. Zinsen tragen, und wurde zu 95 pCt. übernommen.

Die Versammlung der Cortes in Lissabon fand im Kloster des heil. Benedikt statt. Von den Pairs waren nur 10, von den Deputirten nur 50 zugegen, weil ihre Galla-Uniformen noch nicht fertig waren. Man sah sehr wichtigen Vorlagen der Regierung entgegen, namentlich wegen eines Verkaufs von Kirchengütern zum Belauf von 1,800,000 Pfund Sterl., der im September und Oktober stattfinden soll, mit Vorbehalt eines noch ansehnlicheren Betrages für spätere Zeiten; wegen Entschädigung aller Patrioten, die durch die Usurpation Verluste erlitten; wegen Besoldung der höhern Geistlichkeit aus den Staats-Kassen und der niedern von ihren Sprengeln. Auch war von der Sendung der Corvette Izabel Maria nach den Baskischen Küsten die Rede, wohin noch mehrere Kriegsschiffe abgehen sollten. (Der Morning-Post zufolge soll das Schutz- und Trutz-Bündniß zwischen Spanien und Portugal bereits zu Stande gekommen sein.)

Niederlande.

Haag, 27. August. Die 2te und 3te Armee-Divisionen haben gestern die Lager bei Ryen und Dirschot verlassen, um ihre früheren Cantonnirungs-Quartiere wieder zu beziehen:

eben so die zu diesen Divisionen gehörigen Schutter-Corps, um in ihre Heimath zurückzukehren. An letztere richtete der General-Lieutenant Meyer am K. Geburtstag (24sten) einen erhebenden Tagesbefehl, worin er, Abschied nehmend, ihnen für ihre wirksame Theilnahme an dem 10tägigen Feldzug dankt und das Vertrauen ausdrückt, daß sie später, wenn es nöthig sein sollte, eben so willfährig dem Aufrufe des Königs folgen werden.

Vor einiger Zeit sind 23 Kisten Java-Thees in Amsterdam angekommen, wovon die grünen Sorten den besten Chinesischen an Geschmack übertreffen. Auch die schwarzen sind sehr gut befunden worden, doch scheinen sie eine Veränderung durch die Verpflanzung erlitten zu haben. Ziemlich allgemein glaubt man, daß dieser Thee sich zur Ausfuhr auch nach ausländischem Markt eigene.

Belgien.

Brüssel, 27. August. Herr Vandeweyer ist am 24. d. M. am Bord des Dampfschiffes von London zu Ostende angekommen.

Man vernimmt, daß mehrere Franz. Offiziere den Staab verlassen, um nach Frankreich zurückzukehren.

Gestern erwartete man in Antwerpen noch 2 Dampfboote, welche nebst den schon im Gange seienden zwischen London und Antwerpen fahren sollen. Die Reise von der einen Stadt nach der andern und zurück, kostet bei der jetzigen Concurrenz nur 14 Thaler.

Die dem Herrn Cateaux-Watel gehörende Brigg „Flora" wird am 28ten d. mit einer Ladung, die zu 250,000 Fr. geschätzt wird, aus National-Fabrikaten besteht und nach Valparaiso, Chili und Peru bestimmt ist, von Antwerpen absegeln; dies ist das drittemal, daß dieses Schiff die nämliche Reise unternimmt. Eine ziemlich hohe Prämie ist dem Rheder als Aufmunterung bewilliget worden. Die Reise wird vermuthlich 18 bis 20 Monate dauern; der Gehalt des Commissairs beträgt 5 bis 600 Fr. monatlich.

Der Magistrat von Audenarde hatte den Jesuiten die Leitung des dortigen Gymnasiums angeboten; sie haben es abgelehnt. (!)

Am 30sten sollen zu Spaa große Pferderennen stattfinden.

Zu Antwerpen hat man die Statuten eines sich daselbst bildenden Vereins zum Wallfischfang vertheilt.

Auch hier gräbt man jetzt artesische Brunnen.

Dem Belge zufolge, unterliegt es keinem Zweifel, daß, sobald der König von Ostende zurückgekehrt seyn wird, General Goblet an die Stelle des Generals Evain in das Kriegs-Ministerium eintreten werde.

Schweiz.

Zürich. In der Tagsatzung am 19. war das Zollwesen an der Tagesordnung. Die wesentlichsten Anträge der Eidgenössischen Commission für Erleichterung des Schweizerischen Handelsverkehrs fanden noch nicht den gewünschten Eingang; die Entwürfe sowohl für förmliche Beschlüsse als freiwillige Konkordate scheiterten größtentheils an dem schroffen Entgegentreten des Standes Bern. Selbst das Transitwesen, für welches in keiner frühern Zeit so umfassende Vorarbeiten geliefert waren, mußte wegen der isolirten Haltung Berns auf gelegenere Zeit verschoben werden. — Auch der Aufstellung des Eidgenössischen Zollrevisors wollte Bern nicht beipflichten; die Leistungen und der Nutzen einer solchen Beamtung stünden in keinem Verhältniß zu den allzugroßen Kosten. Doch erhielt dieser Antrag die Mehrheit, die Wahl aber wurde noch verschoben.

Italien.

Rom, 19. August. (Allgemeine Zeitung.) Seit die betrübende Nachricht aus Madrid eintraf, daß beim Ausbruche der Cholera viele Geistliche durch die Wuth des Volkes daselbst ihr Leben verloren haben, fängt man hier an, den Gang der dortigen Begebenheiten aus einem andern Gesichtspunkte zu betrachten. Früher glaubte man, nur die Regierung und die Liberalen wären Feinde der Klerisei, nun da man sieht, daß auch das Volk diese Stimmung hegt, scheint man sich der Königin-Regentin mehr nähern zu wollen, welche ihr Bedauern über diesen Vorfall dem Päpstlichen Stuhle zu erkennen gegeben hat. Man will wissen, sie verlange vom heiligen Vater, er solle zu einer gemäßigten Reform der Geistlichkeit in ganz Spanien seine Zustimmung geben, und zugleich ein Ermahnungs-Schreiben erlassen, daß die Geistlichkeit die bestehende Regierung anerkennen und ihr gehorchen solle. Dagegen verspricht man den Königl. Schutz für das Eigenthum der Kirche. — Die Wiedererscheinung der Cholera hat die Besorgnisse neu erregt, diese Krankheit könne endlich doch auch in Italien eindringen, und die Regierung ist auf Vorsichtsmaaßregeln bedacht, um im Falle eines plötzlichen Ausbruches nicht ganz unvorbereitet zu sein. Der große Palast des Laterans war schon früher zum Cholera-Hospitale bestimmt, man ließ aber beim Verschwinden der Krankheit die angefangenen Arbeiten liegen, jetzt werden sie mit verdoppelter Thätigkeit wieder begonnen. In Neapel verlangt man schon an den Grenzen Gesundheits-Pässe von den ankommenden Reisenden. Wir sehen nächstens einer Verordnung entgegen, daß alle aus Spanien und Frankreich kommende Schiffe Quarantaine halten sollen, welches freilich sehr störend auf Handel und Wandel wirken muß. — Der bekannte Prinz Canosa, welcher sich nun schon seit längerer Zeit hier aufhält, wird, wie man sagt, die Leitung eines Theiles der Polizei übernehmen, und soll schon mehrere Reisen in den Provinzen unternommen haben, um sich nähere Kenntnisse von den Gesinnungen der Einwohner zu verschaffen.

Ancona, 15. August. (Mess.) Es wird gemeldet, daß zwei Observations-Corps in den Römischen Staaten unverzüglich gebildet werden sollen, nämlich eines in der Gegend von Fuligno, welches von dem General Resta befehligt werden wird, und das zweite, aus Schweizer Truppen bestehend, in der Gegend von Rom. Noch immer heißt es, es würden nächsten Herbst große Veränderungen in dem Königreiche Neapel statt finden. Die Neapolitanische Regierung soll ihre freundschaftlichen Verhältnisse mit Spanien, welche seit dem Tode Ferdinand VII. suspendirt geblieben waren, wieder angeknüpft haben. Unser Commandant ist am 14. nach Paris abgereist, wo er, wie man sagt, drei Monate verweilen wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. August. Die Wahllisten für Kopenhagen sind nun fertig; es sollen hier 2200 Wähler und 1000 Wählbare sein. Die Zahl der letzteren ist weit geringer ausgefallen, als man erwartet hatte, da der erhöhte Wahlcensus eben keine große Beschränkung erwarten ließ. Da Kopenhagen nicht, wie es sonst bei größeren Städten der Fall zu sein pflegt, in Wahlbezirke eingetheilt ist, so soll jeder Wähler auf 12 Deputirte und 12 Supplicanten stimmen, was den meisten gewiß große Verlegenheit machen wird, da eines-

theils die Wahl sehr beschränkt ist, dann aber auch wegen des Mangels an öffentlichem Leben die Personalkenntniß in einer so großen Stadt sehr unvollständig und schwankend sein muß. — Die beiden holländischen Kriegsschiffe, die eine Uebungsfahrt in der Ostsee gemacht, befinden sich jetzt auf der hiesigen Rhede. Vorgestern ereignete sich der Unfall, daß ein Fahrzeug mit 18 Personen, welches dieselben besehen wollte, umschlug, und nur den Anstrengungen der, von dem Holländischen Marine-Capitän Rück ausgesandten Bootsmannschaft gelang es, 15 von denselben zu retten. Der junge Prinz von Oranien hat das für ihn eingerichtete Palais bezogen, und den von der hiesigen Regierung ihm beigegebenen Adjutanten nur auf Verwendung des Holländischen Ministers als solchen angenommen. — Das Gerücht von der baldigen Ankunft einer Russischen Flotte erhält sich, und nach neueren Schiffer-Aussagen soll die bei Kronstadt liegende Abtheilung schon Landtruppen an Bord genommen haben. — Der Russische Gesandte am hiesigen Hofe, der Baron Nikolai, ist nach London abgereist. — Auf der Insel Bornholm ereignete sich kürzlich der Vorfall, daß ein Bürgergardist wegen des Versehens, sein Gewehr nicht gehörig gereinigt zu haben, von einem Offizier mißhandelt wurde. Bei der bald darauf stattshabenden Musterung trat einer von dessen Nachbarn vor, und klagte über diese vermeintlich dem ganzen Corps zugefügte Beschimpfung. Die Sache kam vor ein Kriegsgericht, die darin sitzenden Offiziere sprachen ihren Cameraden frei, und verurtheilten den Kläger wegen seines respektwidrigen Verfahrens zu viertägigem Gefängnisse. Die Vorstellungen der übrigen Bürger blieben unbeachtet, was die Folge hatte, daß sie die Wache des Gefängnisses entwaffneten, und dessen Thüren aufbrachen; der Verurtheilte wollte sich aber der ihm auferlegten Strafe nicht entziehen. Leider ließ sich die aufgeregte Menge nun zu einigen Unordnungen verleiten, die gewiß strenge bestraft werden dürften. — In Nakskow auf Laaland bildet sich eine Aktien-Gesellschaft, um diese Stadt mit Kiel durch ein Dampfschiff, und mit Kopenhagen durch eine Schnellpost in Verbindung zu setzen. Dieses Unternehmen, das jene Insel in merkantilischer Hinsicht von Kopenhagen emancipiren würde, findet überall, nur nicht beim hiesigen Handelsstande, großen Beifall.

Schweden.

Stockholm, 26. August. Se. Maj. präsidirten gestern einem außerordentlichen Conseil, worin über die Maßregeln berathen wurde, die jetzt, nachdem die Cholera auch in der Hauptstadt ausgebrochen ist, am zweckmäßigsten zu ergreifen sein dürften. Vereine bilden sich von allen Seiten und mehrere Cholera-Hospitäler sind errichtet worden.

Die Bremer Zeitung berichtet: „Nach einem Briefe aus Gothenburg vom 22. August hat die Cholera daselbst furchtbar gehauset, und sind vom 26. Juli bis 21. August von einer Bevölkerung von 23,000 Seelen 1800 ein Opfer derselben geworden, unter denen auch viele aus der höhern Klasse sich befinden. Von den Israeliten waren nur eine Frau mit ihrem Sohne gestorben. Aller Handel und Wandel lag gänzlich still.

Amerika.

Ein merikanischer Deputirter stellte kürzlich eine Berechnung der Streitkräfte dieser Republik auf, wonach dieselbe über 15,500 Offiziere und 6000 Soldaten zu verfügen hat.

Miszellen.

Die Brüsseler Ballet-Tänzer-Gesellschaft unter Leitung des Hrn. Cassel macht in Liegnitz furore; namentlich macht die bisher unter dem Monde nicht gesehene Gelenkigkeit des Grotesk-Tänzers, Herrn Carelle unendliches Vergnügen. Er hat schon aus Böhmen wegen seiner Beweglichkeit einen feststehenden Ruf. — Diese Gesellschaft wird auch nach Breslau kommen.

Der neue Metastasio, Herr Felice Romani, ist von dem Könige von Sardinien als Hofdichter nach Turin berufen worden. Kein Operndichter seit Metastasio, sagt ein Mailänder Blatt, hat die Forderungen der Poesie und Musik zugleich so zu befriedigen und dem Geschmacke seiner Zeit so entgegen zu kommen gewußt, wie Romani.

Französische Blätter erzählen folgenden Vorfall, der sich im Piemontesischen zugetragen. Eine Frau von 28 Jahren, blühender Gesichtsfarbe und starker Konstitution, wohnte im verwichenen Oktober dem Kirchweihfeste ihres Dorfes bei. Drei Tage lang dauerten Fest und Ball; die Frau tanzte unaufhörlich mit einer Art Begeisterung; nie hatte sie eine so rauschende Musik gehört, nie mit so viel Lust getanzt. Nach beendigtem Feste hörte sie fortwährend den Klang der Musik; sie mochte essen, gehen, oder sich zu Bette legen, die melodischen Töne hatten ihren Kopf so eingenommen, daß sie nicht einmal schlafen konnte. Die Schlaflosigkeit, welche diesen Zustand begleitete, begann die Verdauung und die andern Lebensfunkzionen zu stören. Empiriker und geschickte Aerzte wurden gerufen, aber keine Arznei konnte die Töne bannen, welche sie vernahm. Man fand den Puls stets lebhaft, unregelmäßig und wechselnd, wie bei einem plötzlichen Schrecken. In den höchsten Grad der Nervenauszehrung verfallend, starb sie nach 6 Monaten, ohne daß sie, während dieser ganzen Zeit, jene Töne zu vernehmen aufgehört hätte, die in dem Maaße, wie ihr Zustand sich verschlimmerte, immer peinlicher wurden. Je bedenklicher die Krankheit wurde, desto greller traten die Dissonanzen hervor, bis sie endlich, beide Hände an die Ohren haltend, ausrief: „Ach! welche falsche Stimme!“ Dieser Wahrnehmung über die Gewalt der, auf das Gefühlssystem wirkenden Eindrücke der Musik fügen wir hinzu, daß eine Demoiselle Clairon, welche an dem Selbstmorde eines Mannes Schuld war, der sich durch einen Flinten- oder Pistolenschuß tödtete, fortan jede Nacht um 1 Uhr, um welche Stunde er sich entleibt hatte, den Schuß hörte; sie mochte auf einem Balle, im Schlafe, auf der Reise, in einem Gasthofe sein, der Knall des Schusses übertönte die Musik des Festes, er scheuchte sie aus dem Schlafe auf, und ließ sich in dem Hofe eines Posthauses, wie in dem eines Palastes mit gleicher schrecklicher Gewalt vernehmen.

Bitte an Menschenfreunde

Am 29. August, Nachmittags gegen 2 Uhr brach in dem, im Lübener Kreise gelegnen, zur Herrschaft Kotzenau gehörigen, Dorfe Krebsberg, in einer Bauerwohnung, auf eine bis jetzt noch nicht ermittelte Weise, ein Feuer aus, welches bald bei dem starken Morgenwinde mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in unglaublich kurzer Zeit in dem genannten Dorfe und in dem dicht angrenzenden Groß-Kotzenau 16 Bauerhöfe und 16 Häuser und 7 Gebäude des herrschaftlichen Vorwerks Charlottenthal, ein Raub der Flamme wurden, in denen auch eine Frauensperson ihr Leben verlor.

Durch diese schreckliche Feuersbrunst haben einige funfzig Familien ihr Obdach und (mit Ausnahme des glücklich geretteten Viehs) den größten Theil ihrer Habe verloren, und müßten trostlos und verzweifelnd einer jammervollen Zukunft entgegengehn, wenn nicht das Mitleid ihrer Mitbrüder sich ihrer annimmt. Wie Viele auch der Unglücklichen sind, die auf gleiche Weise an andern Orten um Hülfe und Beistand bitten, so ist doch gewiß, daß die Liebe niemals ermüdet. Darum wagen wir voll Vertrauen zu dem oft bewährten christlichen Sinn unsrer Mitbürger, die dringende Bitte an Euch, edle Menschenfreunde, zu richten: erbarmet euch auch dieser Unglücklichen, und helfet durch eure milden Gaben dazu beitragen, daß ihnen bald Trost, Hülfe und Errettung in ihrer höchst traurigen Lage zu Theil werde.

Kühnel,
evangel. Pfarrer zu Seebnitz.

Eine Antwort — keine Antwort.

Obgleich ich mich gedrungen fühle, die Bereitwilligkeit des Herrn B. in Nr. 206 dieser Zeitung dankend anzuerkennen, so muß ich dennoch bemerken, daß derselbe zwar geantwortet hat, aber nicht auf meine Fragen: von welcher Behörde, unter welchem Datum, und in welcher Art ist die, nur den hiesigen evangel. Kirchen zur heil. Elisabeth und zur heil. Magdalene eigenthümliche Taxa stolae bestätigt und dadurch zu einer gesetzlichen erhoben worden.

B.

Dem Herrn D. D. Freudenberg.

auf die Berichtigung in Nr. 205. nur so viel: daß meine sich bereits im Inn- und Auslande gleicher Achtung und Anerkennung erfreuende „schles. Zeitung für Musik" längst bewiesen hat, wie ich nicht allein ein verkehrtes Orgelspiel von einem ächten und rechten, sondern auch eine Quinte von einer Flöte zu unterscheiden wisse; bevor Hr. Freudenberg daher Jemanden den Beruf für Etwas abspricht, möge derselbe nachweisen, daß er irgend ein Recht dazu habe, vor allen Dingen aber zeigen, daß ihn nicht gekränkte Eitelkeit zu Persönlichkeiten trieb, sondern ein innerer Beruf für die Sache leitete. — In Bezug auf das Testat wird der bescheidene Zweifel erlaubt sein: daß die Hrn. Testirenden heute, nach beinah vier Wochen, noch jedes Orgelregister, welches bei dem Freiburger Gesangfeste gezogen wurde, genau wissen sollten, da bei viel zu viel Orgelpiecen der Registerwechsel so häufig war, daß Einer der dabei betheiligten tüchtigsten Organisten kurz nach der Aufführung erklärte: im Gedränge der Menschen und Geschäfte sei es unmöglich gewesen auf dergleichen Dinge, welche jeden Spielenden nur individuell interessiren konnten, zu achten. Ueberdem konnte keiner der drei unterschriebenen Herrn im Voraus wissen, welchen Gegenstand von den vielen die Kritik besonders hervorheben würde, um auf denselben die Aufmerksamkeit zu richten, welche zu einem begründeten Widerspruch nöthig war. —

Indem ich daher auf Herrn F's Persönlichkeiten gar nicht antworten mag und mich überhaupt vorerst gegen alle drei Unterschriebene alles Weitern enthalten will, erkläre ich auf Grund der Beistimmungen aller unparteiischen Zuhörer beim Freiburger Gesangfeste, das Referat in der schles. Zeitung f. Musik als buchstäblich wahr, und daß es nur der Sache und nicht der Person gegolten hat, kann resp. Jeder in der mus. Zeit. lesen. Daher werde ich aber auch nöthigenfalls jedes Wort weiter vertheidigen.

Der Redakteur Friedrich Mehwald.

H. 9. IX. 6. J. ☐ II.

F. z. ☉. Z. 9. IX. 6. R. u. T. ☐ I.

Theater = Nachricht.

Sonnabend den 6ten: Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das lüderliche Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Nestroy. Musik von Adolph Müller.

Sonntag den 7ten: Mit neuer scenischer Einrichtung. Der Freischütz. Romantische Oper in 3 Akten. Musik von C. M. v. Weber.

(Verspätet.)

Dem Andenken unserer geliebten Louise Neumann.

Wie wenn der Blitz aus Aetherblauen Räumen
Herniederfährt, und ach! das schönste Glück
Von dem das Herz Erfüllung wagt zu träumen,
Mit Flammen=Macht zerstört im Augenblick:

So war Dein Tod! Mit Deinem reichen Leben
Entfloh der Friede, schwand das stille Glück
Aus unserm Kreis! Des Schmerzes heißes Leben,
Die wunde Brust blieb uns allein zurück!

Du bist beglückt! Der Engel Jubellieder
Begrüßten Dich, als uns Dein Geist entflohn:
Wir haben sie, die Schwesterseele wieder!
Dank sei dem Herrn, auf seinem Strahlenthron.

Das Schöne darf nur kurz auf Erden walten,
Der Himmel ist des Edlen Heimathland;
Du mußtest früh die Fittige entfalten,
Denn Engel hatten Deinen Werth erkannt.

Auch unser Herz! Mehr als es Worte sagen
Hing es an Dir und Deinem reinen Sinn.
Du solltest uns zur Friedensstätte tragen
Und flohst allein! und ach, so früh, dahin.

Mathilde.

Verbindungs = Anzeige.

Die eheliche Verbindung des Lehrer Miclay mit der Tochter des verstorbenen Güterbestätiger Herrn Anders, wird hiermit entfernten Verwandten und Freunden ergebenst angezeigt. Breslau, den 2. September 1834.

Karl Miclay.
Linna Anders.

Todes = Anzeige.

Heute Mitternacht starb unsere innigst geliebte Tochter, Frau und Schwester, Pauline Schulz, geb. Baudel, im noch nicht vollendeten 22sten Jahre, an einem nervösen Fieber. Dies theilnehmenden Freunden zur stillen Theilnahme.

Breslau, den 5. September 1834.

Therese verwittw. Baudel, als Mutter.
E. F. Schulz, als Gatte, in Schwedt.
Moritz und Louis Baudel, als Brüder.

Todes-Anzeige.

Unser inniggeliebter Bruder, der Königl. Preuß. Hauptmann a. D., Ritter des eisernen Kreuzes, Doctor med. Wilhelm Walde, schied am 1. September Abends 7 Uhr, an der Auszehrung sanft dahin. Tief betrübt zeigen dies zu stiller Theilnahme hierdurch ergebenst an:

Glogau, den 2. September 1834.

Julie und Emilie Walde.

Todes-Anzeige.

Heute früh um halb 6 Uhr starb der Königl. Auctions-Proclamator Hans George Raabe, in einem Alter von 57¾ Jahren. Den Tod beweinen seine 6 hinterbliebenen Kinder, nebst Schwiegersohn, Schwiegertochter und Enkel.

Breslau, den 2. September 1834.

Todes-Anzeige.

Den 31. August früh um halb 11 Uhr entriß uns der Tod nach langen Leiden in Folge einer Lungenlähmung, unsere inniggeliebte Schwester, Ottilie, verwittw. von Köckritz. Dies zeigen tiefgebeugt im Gefühl ihres unendlichen Verlustes, um stille Theilnahme bittend, die Unterzeichneten an.

Klein-Wandris, den 2. September 1834.

Constance Gräfin Poninska, } als
Marie Gräfin Poninska, } Schwestern.
Christoph Graf Poninski, als Bruder.
Bernhardine Gräfin Poninska,
geb. Burggräfin zu Dohna, als Schwägerin.
Constantin von Arnim, als Neffe.

Todes-Anzeige.

Am 2ten d. M. entschlief nach einem 12tägigen Krankenlager an den Folgen der Ruhr, unsere geliebte Tochter, Anna, 1 Jahr 1 Monat alt, im großelterlichen Hause zu Trebnitz, welches wir tief betrübt unsern entfernten Freunden hierdurch anzeigen.

Militsch, den 4. September 1834.

Der Stadtrichter Löwe und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 28. v. M. endete nach langjährigen Leiden unsre geliebte gute Mutter, die verwittwete Frau Kaufmann Schroff, ihr frommes musterhaftes Leben, was wir hiermit entfernten Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend ergebenst anzeigen.

Löwenberg, den 2. September 1834.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung und Anzeige.

Allen denen Verwandten und Freunden, welche mit so herzlicher Theilnahme der sterblichen Hülle unseres theuren Mannes und Vaters, durch ihre Begleitung zu seiner Ruhestätte, die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hiermit unsern tiefsten, aufrichtigsten Dank. Zugleich zeige ich, als Wittwe, hiermit ergebenst an, daß ich die Arbeit meines verstorbenen Mannes, durch meinen Pflegesohn, ganz wie bisher, fortführen werde, und bitte um ferneres geneigtes Zutrauen, mit dem Versprechen, daß jeder Auftrag auf das schnellste und beste ausgeführt werden wird.

Breslau, den 5. September 1834.

Friederike Seidler.

Carl Schuch, Metallbildhauer, als Pflegesohn.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Die Buchhandlung von Josef Max und Komp. in Breslau nimmt Bestellung an auf einen Ende Septembers d. J. bei uns erscheinenden

Deutschen Volks-Kalender
auf
das Jahr 1835.
Mit hundert Holzschnitten.
Herausgegeben vom Professor F. W. Gubitz.
Preis 8 gGr. od. 10 Sgr.

In obengenanntег Buchhandlung sind ausführliche Anzeigen zu bekommen.

Berlin. Vereins-Buchhandlung.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef Max und Komp., in Brieg bei Karl Schwartz, in Oppeln bei Ackermann und in Glatz bei Hirschberg zu haben:

M. G. Pontécoulant's analistische
Theorie des Weltsystems.
Aus dem Französischen von Dr. J. G. Hartmann.
Erster Band. gr. 8. Preis 1 Thlr. 16 gr.

Herr Pontécoulant hat in dem gegenwärtigen Werke die Resultate der Arbeiten von Laplace, Lagrange u. A. zusammengefasst, er hat die Theorien so vollständig entwickelt, dass alle Dunkelheiten verschwinden, und die beigefügten numerischen Beispiele erleichtern deren Anwendung.

Joh. Ch. K. Herbig's
Wörterbuch der Sittenlehre.

Oder: Alphabetisch geordnete Erklärungen aller in der Sittenlehre vorkommenden Begriffe. Aus den Werken v. Ammon's, Reinhard's, Stäudlin's, Vogel's, de Wette's, Cannabich's, Fries', Kant's, Krug's, Maaß', Schulze's und vieler andern Theologen und Philosophen neuerer Zeit zusammengetragen, mit den Namen der Verfasser, mit eigenen Erklärungen und mit einigen der vorzüglichsten Bibelstellen für die in diesem Wörterbuche gegebenen Wörter enthaltenden Anhange versehen.

Lexikonsformat. Preis 2 Thlr. 8 Gr.

Dieses Werk enthält die vollständigen Definitionen aller in der Moral und psychischen Anthropologie vorkommenden Begriffe von den berühmtesten Theologen und Philosophen neuerer Zeit, und dürfte vielen eine willkommene Gabe sein.

Andeutungen über das Princip der Vermittelung im
homerischen
Götter- und Helden-Dualismus.
Von Chr. Heinecke. gr. 8. Preis 1 Thlr. 8 Gr.
Eine für jeden Alterthumsforscher interessante Schrift.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 208 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 6. September 1834.

Oekonomisches Werk,

den Herrn Landgeistlichen, Schullehrern und Gerichtsschulzen zur gefälligen Verbreitung bestens empfohlen:

Das Ganze der Landwirthschaft, theoretisch und praktisch dargestellt von einem ökonomischen Vereine. Herausgegeben von Fr. Kirchhof. Leipzig und Torgau in der Wienbrackschen Buchhandlung, so wie in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu bekommen.

1s Heft: Der Dünger, seine Gewinnung und vortheilhafteste Benutzung für Feld und Garten, 7 Sgr. 6 Pf. 2s. Heft: Der Boden und dessen zweckmäßigste Bearbeitung, 7 Sgr. 6 Pf. 3s. Heft: Die Culturpflanzen des Feldbaues, 12 Sgr. 6 Pf. 4s. Heft: Die Brach- und Fruchtfolge, 10 Sgr.

Möglichst populäre und faßliche Darstellung, daher Vermeidung alles gelehrten Wortkrams, durchgehende Berücksichtigung der Bedürfnisse des praktischen Landmannes — diese Eigenschaften zeichnen das Werk vortheilhaft aus und machen es als ein brauchbares Hand- und Hülfsbuch der Landwirthschaft besonders empfehlenswerth. — Ueber die Fortsetzung ist am Schluß des 2ten Heftes das Nähere mitgetheilt. — Die Herren Prediger, Schullehrer und Gerichtsschulzen deren Wirkungskreis zur Verbreitung nützlicher Bücher vielfache Gelegenheit bietet, werden dadurch, daß sie obigem Werke in ihre Gemeinden Eingang verschaffen, zur Förderung eines gemeinnützigen Zweckes wesentlich beitragen.

So eben sind bei mir erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, so wie in allen übrigen dortigen und auswärtigen Buchhandlungen zu haben.

Fischer M. G. E., christliche Betstunden oder biblisches Erbauungsbuch zum Gebrauche in kirchlichen und häuslichen Andachtsstunden. 1. Abtheilung. 2. Lieferung. Subscr.-Preis 19 Sgr.

Den Herrn Predigern und Schullehrern kann ich dieses Werk, dessen erste Lieferung bereits eine sehr günstige Aufnahme gefunden hat, mit bester Ueberzeugung empfehlen. Die 2., aus dem 3. und 4. Hefte bestehende Abtheilung folgt bald nach.

Brehm, L. Ch., und K. G. F. Küchler, neue Schulgesänge. Ein Gesangbuch für Bürger- und Landschulen, wie auch für die häusliche Andacht der Kinder, enthaltend 155 neue geistliche Lieder für alle Lebensverhältnisse junger Christen. 8. 1834. Preis 5 Sgr.

Schulgesangbuch, neuestes, mit beigefügten zwei- und dreistimmigen Choral-Melodieen. Für Land- und Bürgerschulen, so wie für die untern Classen der Gymnasien, nach dem Inhalte der Dinterschen Unterredungen bearbeitet. Nebst einem Anhange, Casual-Lieder enthaltend. Herausgegeben von einem Vereine deutscher Volkslehrer. 8. 1834. Preis 10 Sgr.

Durch diese Schriften wird einem sehr gefühlten Bedürfnisse vollkommen abgeholfen, und verdienen dieselben deßhalb um so mehr eine gütige Beachtung von Seiten der Herrn Schulinspektoren und Schullehrer, als auch ihr Inhalt allen Aufforderungen entspricht. Das „neueste Schulgesangbuch" namentlich wird den Besitzern von Dinters Unterredungen sehr willkommen sein.

Neustadt a. d. Orla, den 1. August 1834.

J. K. G. Wagner.

In der Schweighauserschen Buchhandlung in Basel ist erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Comp., in Breslau zu haben:

Handbuch der Technologie, oder rationelle Darstellung der technischen Gewerbe, nach den neuesten Ansichten und Erfindungen, von Ch. Bernoulli, Professor in Basel. 2 Bnde. in gr. 8. mit Steindrucktafeln. Preis 3 Rtlr. 18 Sgr.

Der durch mehrere technologische Schriften bereits rühmlich bekannte Herr Verfasser übergiebt in diesem Werke dem Publikum eine populäre Darstellung des europäischen Gewerbswesens. Obgleich auf wissenschaftliche Prinzipien gestützt, führt er doch unter Benützung der neuesten Erfindungen und Verbesserungen das gewerbliche Verfahren in allen seinen Theilen so klar vor das Auge, daß die praktische Anwendung ohne anders nach diesem seinem Lehrbuche vorgenommen werden kann.

Verhandlungen über die Theilungsfrage in Betreff der Universität Basel, von der

eidgenössischen Theilungskommission als bestelltem Schiedsgerichte. Nach den Akten herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet. 1s Heft das Ganze wird aus 3 Heften bestehen, jedes à 9 Sgr.

Für Frauenzimmer.

In allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) sind zu haben:

Antonie Metzner:

Die sich selbst belehrende Köchin,

oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend: gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierspeisen, Fische, Braten, Salate, Gelèes, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke rc. in sehr kurzer Zeit und schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anordnung der Tafeln, Tranchiren rc. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. Dritte, verbesserte Auflage. Mit Abbildungen. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. Preis 17½ Sgl.

Färbebuch

für deutsche Haushaltungen. Eine praktische Anweisung, Leinen- Wollen- und Baumwollenzeug, so wie dergleichen Garn auf die kürzeste Weise, in allen Couleuren dauerhaft und wohlfeil zu färben. Nebst Belehrungen, Juwelen, Geschmeide, Tressen, Fransen, Borden rc. zu reinigen und zu waschen, sowie Flecken aus Zeugen zu bringen. Von C. Fr. Klaus. 8. Preis 10 Sgl.

Die Feinwäscherin;

oder vollständige Anweisung, Blonden, Flor, Spitzen, Kanten, seidene Zeuge, Tücher und Strümpfe, gestickte oder mit Gold und Silver gewirkte Zeuge, seidene Bänder, Mousselin, Kattun, Zitz, Basin, Linon, Kammertuch und alle feine Wäsche zu reinigen und zu appretiren; die dazu tauglichen Seifen selbst zu verfertigen; alle Flecke aus Wäsche und farbigen Zeugen zu machen rc. Von Henriette Kolditz. 8. geh. Preis 7½ Sgl.

Bei uns ist so eben erschienen und in der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Jahrbücher der Gesellschaft zur Verbreitung des Glaubens in beiden Welten.

Aus dem Französischen übers. von Mehreren und zum Besten der Missionaire herausgegeben von

Dr. J. J. Ritter,

Domcapitular und Professor in Breslau.

Jahrgang 1834. 1s Heft. Preis für 4 Hefte gr. 8. geh. 1 Rtlr. 15 Sgr

Du Mont-Schauberg in Köln.

Bei Sello in Krotoschin ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Formenlehre

verbunden mit Anschauungs-, Denk-, Sprech- und Zeichenübungen, für Lehrer an Volksschulen, Seminaristen, und für Eltern, welche ihre Kinder in Freistunden nützlich und angenehm beschäftigen wollen.

Von C. A. M. Kaselitz.

Mit 9 Steindrucktafeln. 8. Preis 15 Sgr.

Bei uns ist so eben erschienen und in der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terk in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Gedenkbuch des christlichen Lebens,

von

dem ehrwürdigen Vater

Ludwig von Granada.

1r Bd. 412 Seiten. 8. Geh. Pränumerationspreis für alle 4 Bde. 5 Rthlr.

Cremersche Buchhandlung in Aachen.

Es hat die Presse verlassen und ist beim Verfasser, so wie auch durch alle Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke zu haben:

Geld- und Münzkunde

für Geschäftsleute;

oder:

Verzeichniss der vorzüglichsten Gold- und Silbermünzen in und ausser Europa, mit der Angabe der Länder oder Städte, wo dieselben eingeführt sind, nebst der Angabe des Werthes jeder einzelnen Münze in:

preuss. Courant, in sächsischem Gelde, in rheinischen Gulden und Friedrichsd'or.

Ferner: über den Ursprung der Münzen; — ihrer Einführung bei den Römern und Deutschen; — über das Schrot und Korn der Münzen; — über das Verhältniss des Silbers zum Golde; — über den Münzfuss; — nach welchen verschiedenen Münzfüssen das Geld in den verschiedenen Ländern ausgeprägt ist; — über den Werth des reinen Goldes und Silbers; — über Cours, Courszettel und Agio und deren Berechnung; — über das Pari; — über Valuta; — ein spezielles Verzeichniss was an edlen und unedlen Metallen und an Satz in Deutschland gewonnen wird, mit der Angabe, wo und wie viel in jedem Lande, nebst dem Geldertrag hiervon; — u. a. m.

gr. 4. geh. 22½ Sgr.

Brandenburg an der Havel. 1834.

J. Vierjahn.

Von folgenden Schriften ist der Verlag an Unterzeichneten übergegangen:

Lebensbeschreibung des Kapellmeisters Joh. Seb. Bach. Nebst einer Sammlung interessanter Anekdoten und Erzählungen, größtentheils aus dem Leben berühmter Tonkünstler. Herausgegeben von J. C. Grosser. Mit Bachs Portrait. Preis geheftet 22½ Sgr.

Sammlung kurzer leichter Orgelstücke, von demselben Verfasser, 1ste bis 5te Sammlung. Preis jeder 7½ Sgr.

Sammlung geistlicher Lieder zur Erbauung katholischer Kirchengemeinden. Zunächst für diejenigen, wo noch Figural-Musik gebräuchlich ist. Preis 8¾ Sgr.

Schul-Anekdoten für gebildete Freunde des Witzes u. fröhlicher Laune, besonders aber für Lehrer gesammelt. 1ste Lieferung. Preis 3¾ Sgr.

Taschenbüchlein für fröhliche Gesellschafter und alle die es werden wollen. Gesammelt und herausgegeben von J. C. Grosser. 1stes und 2tes Bändchen. Preis eines jeden 7½ Sgr.

Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgerichte hiesiger Residenz wird auf den Grund des § 7, Tit. 50, Thl. 1 der Allg. Ger.-Ord. den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern des Nachlasses des Destillateurs Christ. Gottl. Christ zur Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorsteht und 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau, den 26. August 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Subhastations-Anzeige.

Bei dem Königl. Ober-Landesgericht von Ober-Schlesien soll auf den Antrag der Ober-Schlesischen Landschaft, das im Koseler Kreise belegene, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweiset, im Jahre 1833 durch die Ober-Schlesische-Landschaft, nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. auf 8923 Rtlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Rittergut Mechnitz nebst Zubehör, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten Termine den

26. Januar 1835,

Vormittag um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Kreis in unserm Geschäftsgebäude hieselbst zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag des Gutes an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauf-Schillings die Löschung der sämtlichen eingetragenen, jedenfalls der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Ratibor, den 23. Mai 1834.

Königl. Ober-Landesgericht von Ober-Schlesien.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat September bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brodt zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brodt:

von der ersten Sorte

Kürschner, Nr. 10 am Neumarkt, für 2 Sgr. 3 Pfd. 8 Loth.
Huber, Nr. 11 Fried. Wilh.-Str., für 2 Sgr. 3 = 4 =

von der zweiten Sorte

Brückner, Nr. 72 Nikolai-Straße, für 2 Sgr. 4 = = =
Grimmig, Nr. 60 Ohlauer-Str., für 2 Sgr. 3 = 28 =

von der dritten Sorte

Reuscher, Nr. 36 Fried. Wilh.-Str., für 2 Sgr. 4 = = =
Nowack, Nr. 40 neue Welt-Gasse, für 2 Sgr. 4 = = =

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rind- und Hammel-Fleisch für 3 Sgr. Schwein- und Kalb-Fleisch 2 Sgr. 9 Pf. Als Ausnahme hiervon bietet der Fleischer Heilmann, Nr. 24 Stock-Gasse, das Pfund Rind-, Schwein- und Hammel-Fleisch für 2 Sgr. 6 Pf., und Kalb-Fleisch für 2 Sgr. 3 Pf. zum Verkauf.

Das Quart Bier kostet bei allen hiesigen Schankwirthen 1 Sgr.

Breslau, den 4. September 1834.

Königl. Polizei Präsidium.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte Pfänder versetzt haben, wofür sie die Zinsen noch rückständig sind, werden hiermit aufgefordert, solche binnen vier Wochen a dato entweder einzulösen, oder sich über den weiter darauf zu bewilligenden Credit mit dem Leih-Amte zu einigen, widrigenfalls solche durch Auktion verkauft werden sollen.

Die Leih-Amts-Direktion.

Brede.

Verdingung der Beschreibung von 23 Chaussée-Geld-Tarif-Tafeln.

Im 1sten Wegebau-Bezirk sollen 23 alte Chausséegeld-Tarif-Tafeln von neuen angestrichen, beschrieben und wieder zu den verschiedenen Hebestellen transportirt und befestigt werden. Hierzu steht ein öffentlicher Licitations-Termin an den Mindestfordernden auf den 10ten d. M. Nachmittags um 4 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten an, und werden Unternehmer hierzu eingeladen.

Breslau, den 1. September 1834.

C. Mens. Nikolaistraße Nr. 8.
Königl. Wegebau-Inspektor.

Oeffentliche Verdingung.

Zur Bekleidung der Wegewärter im Breslauischen Wegebau-Inspections-Bezirk sind, pro 1835, 8 Mäntel, 48 Beinkleider, und 48 Litevken erforderlich, und soll das Macherlohn derselben nebst einigen Zuthaten, als das rothe Tuch zu den Kragen, Futterboi, Leinwand und Knöpfe, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu auf den 22. d. M. Nachmittags um 4 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin angesetzt ist. Das graue und blaue Tuch wird in natura verabreicht. Hierauf Reflectirende werden ersucht im Termin zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, und hat der Mindestfordernde nach erfolgter Genehmigung der Königlichen Regierung den Zuschlag zu gewärtigen. Jeder Bietende hat sich mit einer Caution von 300 Thlr. in Staats-

* *

schuldscheinen oder Pfandbriefen zu versehen, welche der Mindestfordernde sogleich im Termin zu deponiren hat. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu ersehen.

Breslau, den 2. September 1834.

C. Mens.
Königlicher Wegebau-Inspektor.
Nikolaistraße Nr. 8.

Auf einer der Hauptstraßen in Jauer, ist veränderungshalber ein massives Haus mit Hinterhaus und Stallungen, im besten Zustande, sogleich und unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Es ist in demselben seit 30 Jahren ein Spezereiwaaren- und Wein-Geschäft betrieben worden, und es würde sich dasselbe zu einer Liqueur-Fabrik, so wie zu jedem andern beliebigen Zwecke sehr gut eignen. Auskunft hierüber ertheilt der Buchdruckereibesitzer Opitz in Jauer.

Taback - Offerte.

Von Gebrüder de Castro in Altona und Magdeburg empfiehlt bei Abnahme von mindestens 1 Pfd.

Aechten Varinas-Canaster ¼ und ½ Pfd.	à 17½ Sgr.	
- - mit f. alten Portorico	à 13	-
- - - f. leichten -	à 11	-
F. Siegel-Taback	à 14	-

bei bedeutenden Parthien noch billiger.

Fried. Wilh. Winkler,
Reusche-Strasse Nr. 13.

Taback - Offerte.

Loose, leichte, wohlriechende Tonnen-Canaster à 15, 12, 10, 8, 6, 5, 4, und 3 Sgr. das Pfund, und

Ganz alte saure Carotten à 15, 12, 10, 8, 6, und 5 Sgr. das Pfund, empfiehlt zur gütigen Beachtung bestens:

Carl Busse,
Reusche-Straße Nr. 8, im bl. Stern.

Die
Tuch-Handlung
von
M. Marck,
Schweidnitzerstraße im Marschstall, gegenüber der Schlesischen Zeitungs-Expedition,
übernimmt Bestellungen zur Anfertigung completter
Anzüge für Herren,
und besorgt solche möglichst billig in Zeit von
24 Stunden
(in pressanten Fällen noch unter dieser Zeit), und bittet um geneigte Aufträge.

Wagen-Verkauf.

Ein gebrauchter halbgedeckter Reisewagen mit eisernen Axen, nebst mehreren Sorten neue Wagen, werden möglichst billig verkauft: Bischof-Straße Nr. 8.

Gestohlen.

Es sind in der Nacht vom 3ten zum 4ten d. M. aus einem an der Promenade gelegenen Gärtchen

1 Exemplar von **Camellia variegata**, ziemlich hochstämmig mit ungefähr 6 oder 8 Blüthenknospen, und

1 Exemplar von **Rhododendron catawbiense** (Alpenrose), niedriges Stämmchen mit 7 auslaufenden Zweigen, von denen jeder eine Blüthenknospe angesetzt hat, und kenntlich an der bemoosten Erde,

entwendet worden. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe solche gefälligst in Nr. 47 auf der Ohlauer Straße, im Gewölbe, abzugeben, da mehr an der Entdeckung des Diebes, als an der Wiedererlangung dieser Gewächse gelegen ist.

Der Haupttransport

meiner ächten Harlemer Blumenzwiebeln, bestehend aus doppelten und einfachen Hyazinthen, Tazetten, Narzissen, Jonquillen, Gladiolen, Tulpen, Iris, Crocus, Ranunkeln und Anemonen, Amaryllen, Fritillarien ꝛc., sämmtlich sowohl in Rummel als unter Namen, ist so eben angekommen, und es liegen die schon eingegangenen desfallsigen Aufträge zur Abholung bereit.

Hierbei nehme ich Gelegenheit, meine resp. Kunden aufmerksam zu machen, daß sämmtliche Exemplare, rücksichtlich ihrer Größe und Compacität wirklich ausgezeichnet zu nennen sind.

Die spezielle Auswahl bietet mein diesjähriges Blumenzwiebel-Verzeichniß, welches fortwährend unentgeldlich ausgegeben wird, dar.

C. Chr. Monhaupt.
Saamen-Niederlage,
Ring Nr. 41, Eingang Albrechts-Straße.

☞ Beachtungswerthe Anzeige. ☜

Ein in allen Branchen erfahrener und kenntnißreicher Mann wünscht in einem kaufmännischen Geschäft, Dirigent oder in einer Fabrik als Geschäftsführer placirt zu werden, zur Sicherstellung des Geschäfts kann dieser eine Caution von einigen tausend Thalern deponiren, auch würde selbiger nicht abgeneigt sein, in ein annehmbares Geschäft als Compagnon zu treten.

Ein ganz guter, breitspuriger Staats oder auch Reisewagen ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Hierüber ertheilt nähere Auskunft das Commissions-Comtoir von F. W. Nickolmann.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als hätten wir hiesigen Orts ein zweites Meubles-Geschäft errichtet, das in jüngster Zeit zu manchen Irrungen Anlaß gegeben.

Wir fühlen uns demnach veranlaßt, unsere resp. Geschäftsfreunde aufmerksam zu machen, daß wir unsere

Porcellan-, Glas-, Galanterie-, Meubel- und Spiegel-Handlung

einzig und allein nur in unserm bekannten Verkaufs-Lokale, Ring Nr. 2. unter unveränderter Firma, nach wie vor betreiben.

Firma:

Wilhelm Bauer. **Gebrüder Bauer**

Albert Bauer. Ring Nr. 2.

Die neue

Meubles- und Spiegel-Handlung

von

Bauer & Comp.

am Naschmarkt Nr. 49 im Hause des Kaufmanns Herrn Salomon Prager junior

empfiehlt dauerhaft und modern gearbeitete Meubles zu billigen Preisen.

Ein gebildetes Mädchen sucht, unter bescheidenen Ansprüchen, zu Michaeli ein Unterkommen in einer anständigen Familie als Aufseherin der Kinder, Krankenpflegerin rc., und würde sich jedem häuslichen Geschäft gern unterziehen, auch empfiehlt dieselbe vortheilhafte Zeugnisse. Schmiedebrücke Nr. 51., bei der F. Persitzki.

Das von K. Willer erfundene und erprobte Schweizer

KRÆUTER-OEL

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, so wie auch zur Heilung einiger Arten von Kopfschmerzen,

erhält durch nachstehendes Schreiben ein neues Zeugniß seiner außerordentlichen Wirksamkeit:

Auszug aus einem Brief der Herren Gebrüder Bärwald in Dresden, an Herrn K. Willer, Verfertiger des rühmlichst bekannten Schweizer Kräuter-Oels in Zurzach in der Schweiz d. d. 19. Juni 1834.

„Wir freuen uns, Ihnen wiederholt versichern zu können, daß Ihr Schweizer Kräuter-Oel sich fortwährend der besten Abnahme und allgemeinen Beifalls erfreuet; es würde uns gar nicht schwer werden, Ihnen eine Menge der schönsten Zeugnisse über die untrügliche Wirksamkeit Ihres Oels sowohl zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, als auch zur Heilung der verschiedenen Arten von Kopfschmerzen beizubringen, wenn, wie es hauptsächlich in großen Städten der Fall ist. die geehrten Consumenten solche nicht in der Regel so höchst ungern, der dabei nöthigen Veröffentlichung ihres Namens wegen, abgäben; erst ehegestern bestätigte sich wieder das Ihnen eben Mitgetheilte; ein Herr Actuarius Niedermeyer aus Dobrilugk, welcher hier anwesend war, gönnte uns mit seiner Frau Gemahlin die Ehre seines Besuchs, um sich selbst wieder ein Fläschchen von Ihrem Schweizer Kräuter-Oel bei uns mitzunehmen, indem er sich desselben schon durch schriftliches Verlangen von uns bedient hatte; dieser höchst achtbare Mann versicherte uns mit großem Wohlgefallen über dieses Oel, daß er sich fest überzeugt halte, bei dem ferneren Gebrauch desselben in ungefähr 6 Wochen sein Haupt ganz voll langer Haare zu haben, da er uns auf seiner sonst ganz kahlen Platte Haare von mehr als einem Zoll Länge zeigte; wir baten diesen Herrn, zum Besten gleicher Mangel Leidenden, um ein deßfallsiges Anerkenntniß, was er uns auch später zu geben nicht ganz abschlug. — Wir verfehlen daher nicht, Sie davon bei dem heutigen ohnedem Schreiben zu unterrichten, und ersuchen Sie, da unser Vorrath von diesem Oel nur noch aus wenigen 70 Flaschen besteht, welche bei der immer zunehmenden Frage darnach nicht lange dauern wird, uns wiederum einige 100 Fläschchen zugehen zu machen.“

Die Richtigkeit vorstehenden Auszuges beurkundet, nach vorgenommener Vergleichung, mit Unterschrift und angewohntem Insiegel: (L. S.) Walter Merian, öffentlicher Notar.

Basel, am 17. Juli 1834.

Wir Bürgermeister und Rath des Kantons Basel-Stadttheil in der Schweiz, bezeugen hiermit, daß vorstehender Herr Walter Merian ein öffentlicher und geschworner Notar sei, dessen Akten, Instrumenten und Schriften in- und außerhalb Rechtens völliger Glaube beizumessen ist.

Dessen zu Bekräftigung haben Wir Gegenwärtiges mit Unserm gewöhnlichen Standesinsiegel und der Unterschrift Unsers verordneten Staatsschreibers bewahren lassen.

Basel, den 18. Juli 1834.

(L. S.) Der Staatsschreiber, für denselben Joh. von Joh. Fäsch.

Um allen Verfälschungen vorzubeugen, ist jedes Fläschchen von diesem ächten Oel mit dessen Erfinders Pettschaft K. W. und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit dessen eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem Oel ist

die einzige Niederlage für Breslau bei Herrn Moritz Geiser,

allwo das Fläschchen gegen portofreie Einsendung von 2 Fl. 30 Kr. zu haben ist.

K. Willer.

Durch den sich überall bewährten, überaus glücklichen Erfolg der Anwendung des

ächten Schweizer Kräuter-Oels

hat sich in letzterer Zeit ein so großer Begehr nach demselben gezeigt, daß ich wegen unzureichenden Vorräthen einen großen Theil des Bedarfs habe unbefriedigt lassen müssen.

Demnach bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß eine bedeutende Sendung direkt aus der Schweiz nun bei mir eingetroffen ist, und ich nachstehende Niederlagen, als:

die Herren Fräntzel und Pape in Neisse,
den Herrn G. H. Kuhnrath in Brieg,
= = Moritz Gutsch in Oppeln,
= = J. C. Weiß in Ratibor,
= = Julius Braun in Glatz,
= = A. E. Mülchen in Reichenbach,
= = Moritz Kelbaß in Schweidnitz,
den Herrn Carl Stockmann in Jauer,
= = Leb. Carl Held in Friedland,
= = Conrad Schneider in Bunzlau,
= = Carl Engmann in Grünberg,
= = C. F. A. Anspach in Glogau,
= = S. G. Bauch in Herrnstadt,
= = E. T. T. Huhndorf in Oels,

mit neuen Vorräthen versehen habe, allwo das Willersche Schweizer Kräuter-Oel in seiner Original-Aechtheit für den bekannten Preis von 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Flasche verabreicht wird.

Breslau, im September 1834.

Moritz Geiser,
Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva.

(Offene Stellen.) 1 Privatsecretair und 1 Protocollführer,

welche richtig deutlich und schnell schreiben, auch gute Zeugnisse besitzen, finden sofort sehr annehmbare und vortheilhafte Stellen, durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nro. 47.

***** Hypotheken-Tabellen *****
den Grund-Acten beizulegen, sind vorräthig
in der Papier-Handlung
F. L. Brade.

Bekanntmachung.

Mit hoher Bewilligung hat Unterzeichneter die Ehre hierdurch anzuzeigen, daß er mit drei Menschen, von verschiedenen Racen angekommen, und dieselben hierselbst Sonntag d. 7. September zum erstenmal zeigen wird, nämlich: Ein junger Indianer aus Madras; 2) Eine Süd-Amerikanerin aus Antigua; 3) Eine Australerin von der Küste Papua in Neu-Guinea. Auch eine Brillen-Schlange in Weingeist aufbewahrt, die leider vor Kurzem erst abgestorben ist, wird gezeigt, und dürfte nächst obigen Personen für Jedermann, besonders für Naturforscher, Lehrer und die Jugend von vielem Interesse sein und mit Beifall betrachtet werden. Das Nähere besagen die Anschlagezettel. H. Hill.

Brenn-Apparat.

Bei dem Dominium Groß-Kallinow bei Groß-Strehlitz, steht ein, im besten Zustande befindlicher und ganz wenig gebrauchter Pistoriusscher einfacher Brenn-Apparat, worauf täglich 40 Schfl. Kartoffeln gebrannt werden können, billig zum Verkaufe. Die näheren Bedingungen sind bei dem dortigen Wirthschafts-Amte zu erfahren.

Meubles-Offerte.

Ich zeige einem hohen Adel und meinen verehrten Kunden ergebenst an, daß ich in meinem neuen Local, mich mit der größten Auswahl von allen Gattungen in eigner Werkstelle verfertigter Meubles nach dem neuesten Journal in Mahagoni, Zuckerkisten, Steinbirken, so wie auch in Erlenhölzern, zu den billigsten Preisen empfehle, und gute dauerhafte Arbeit verspreche.

Tischlermeister Kürschner,
Naschmarkt Nr. 57 eine Stiege hoch.

Alle Sorten Dampf-Chokoladen und neuer Cacao-Fabrikate von J. F. Miethe in Potsdam, als höchst kraftvoll, nahrhaft und ihrer wohlthätigen Einwirkung auf die Gesundheit hinlänglich anerkannt, sind stets vorräthig, und werden im Einzelnen zu den so wohlfeilen Fabrikpreisen und im Ganzen mit dem üblichen Rabatt verkauft, in der Haupt-Niederlage bei Schlesinger, am Fischmarkt Nr. 1. und Büttnerstraße im goldnen Weinfaß.

☞ Blumen-Zwiebeln-Offerte. ☜

Meine direkt aus Harlem in Holland bezogenen Harlemer Blumen-Zwiebeln sind angelangt, und beginnt der Verkauf nach dem gratis in Empfang zu nehmenden 360 Nummern starken Catalog von heute ab.

Bei Verpackung der schon erhaltenen Aufträge sind folgende Nummern bereits vergriffen, als: Nr. 221, 332 und 360.

Die Zwiebeln zeichnen sich durch außerordentliche Stärke und Festigkeit aus, und mein holländischer Lieferant versichert mich, daß in Folge der günstigen Frühjahrs-Witterung, die diesjährigen Zwiebeln eine so schöne Blüthenflur geben würden, wie es seit zehn Jahren nicht der Fall gewesen wäre; so nach glaube ich mit Recht, Blumenfreunde auf den baldigen Ankauf, der auf meinem Catalog verzeichneten Zwiebeln aufmerksam zu machen und um geneigte Aufträge zu bitten.

Breslau, den 5. September 1834.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Sehr preißwürdiges Billard-Tuch empfiehlt zur geneigten Abnahme

A. L. Strempel,
Elisabeth-Straße Nr. 15. in Breslau.

Alkoholometer,
Maisch-, Bade- und Witterungs-Thermometer, Lutter-, Bier-, Milch-, Vitriol- und Laugen-Waagen u. dergl.
von R. Greiner,
desgl. von Greiner und Comp.
in Berlin;
auch alle Arten Augengläser in Gold, Silber, Schildkröte, echtem engl. Stahl, Neusilber, Horn und Plattirung; Perspective, Loupen und dergl. empfiehlt sowohl im Ganzen, als im Einzelnen zu den billigsten Preisen:

L. H. Seifert, Opticus.
Augenglässermagazin, Albrechtsstr., Ecke des Ringes Nr. 41.

Fußteppich-Anzeige.

Ein Commissions-Lager von schönen Fußteppichen in verschiedenen Mustern zu 5 bis 10 Sgr. die Elle, empfing und offerirt:

A. L. Strempel,
Elisabeth-Straße Nr. 15 in Breslau.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Jäger, welcher drei Jahre bei dem Jäger-Bataillon gedient, und seit Herbst v. J. bei einem K. Oberförster conditionirt hat, sucht baldigst ein Unterkommen. Darauf reflektirende respekt. Grundherrn und Forstbeamten wollen gefälligst Ihre Addresse sub „Z. in Polkwitz" abgeben.

Flügel-Verkauf.

Einige, ganz neu gebaute Flügel stehen zum Verkauf beim Instrumentenmacher Fr. Hiller, Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Neue marinirte Heringe
von ganz vorzüglicher Güte offerirt:

C. F. Resler,
Schweidnitzer-Straße Nr. 15 zur
goldenen Weide.

Die Dominial Brau- und Brennerei zu Seifersdorf, Ohlauer-Kreises, ist von Michaeli dieses Jahres ab, auf ein Jahr oder mehrere anderweitig zu verpachten. Hierzu ist ein Termin auf den 20. September c. anberaumt, wozu Kautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Das Wirthschafts-Amt.

Meinen Bademeister Franz Linke habe ich entlassen.

C. J. Philani.

Reife Weintrauben, und Quitten sind billig zu haben, Salzgasse Nr. 5 im Haackschen Bade.

Reisegelegenheit. Den 25sten oder 26sten gehen zwei ganz gedeckte Wagen leer nach Berlin; zu erfragen Ohlauerstraße No. 35 bei dem Lohnkutscher Rumpelt.

Reisegelegenheit über Glatz nach Landeck, so wie auch nach Warschau, den 7ten und 8ten d. Mts. beim Lohnkutscher Hadasch, Neuewelt-Gasse Nr. 42.

Schnelle Reisegelegenheit nach Berlin ist zu erfragen: Reusche-Straße, im rothen Hause in der Gaststube.

Den 9ten geht ein ganz gedeckter Kutschenwagen über Glatz, Reinerz nach Kudowa. Altbüsser-Straße Nr. 24 bei Schwerin.

Sonnabend den 6. September statt der Liedertafel große musikalische Abend-Unterhaltung, wozu ganz ergebenst einladet der Coffetier im Weißschen Garten, Schweidnitzer Thor.

Concert-Anzeige.
Ein hochgeehrtes Publikum lade ich auf Montag, den 8. September, zu einem gut besetzten Concert nebst Garten-Beleuchtung ganz ergebenst ein:

Kappeller, Coffetier, Lehmdamm Nr. 17.

Fleisch-Ausschieben,
Montag, den 8. September, wozu ergebenst einladet:

Lange, im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Zu einem Federvieh-Ausschieben,
Montag, den 8. September c., ladet ergebenst ein:

Riedel, Gastwirth
zum goldenen Adler, Neuscheitniger Straße.

Ring- und Blücherplatz-Ecke Nr. 11, sind fortwährend gut meublirte Zimmer nebst Kabinet billig zu vermiethen; auch für Fremde im ersten Stock, bei Schultze.

Zwei Stuben nebst Stall, sind zu Michaeli, neue Schweidnitzer-Straße Nr. 1., zu vermiethen.

Zu vermiethen
ist die Handlungsgelegenheit nebst Beigelaß. Schweidnitzer-Straße Nr. 30 und kommende Ostern zu beziehen.

Zu vermiethen
ist eine meublirte Vorderstube. Wo? sagt der Drechsler Thiel, Karls-Straße Nr. 2.

Zu vermiethen
ist, Neustadt, breite Straße Nr. 29, nahe an der Promenade, eine freundliche meublirte Stube. Das Nähere drei Treppen hoch.

Angekommene Fremde.

Den 5. September. Weiße Adler: Hr. Ober-Landesgerichtsrath Graf v. Beust a. Nikoline. — Hr. Graf v. Carmer a. Panzkau. — Hr. Gutsbes. v. Lottowski a. dem Großherzogthum Posen. — Hr. Apothek. Klant a. Neisse. — Hr. Wirthschafts-Inspektor Cretius und Hr. Kaufm. Günther a. Simmenau. — Hr. Kaufm. Uhle a. Stettin. — Blaue Hirsch: Hr. Lieutenant von Frankenberg a. Bischdorf. — Fr. Generalin Gräfin v. Mielzynska a. Posen. — Hr. Fabrikant Repphan a. Kalisch. — Hr. Assessor Görlitz a. Berlin. — Gold. Schwerdt: Hr. Gutsbes. Teichmann a. Jerschendorf. — Hôtel de Pologne: Hr. Gutsbes. Graf v. Mycielski aus Chociscowitz. — Hr. Divisions-Chef im Ministerium Lewinski a. Warschau. — Deutsche Haus: Hr. Geheimer Sekretair Peicke aus Berlin. — Gold. Baum: Fr. Gräfin v. Mielzynska a. Miloslaw. — Hr. Gutsbes. Zimmer a. Vorhaus. — Hr. Major Graf v. Pfeil a. Gr. Wilkau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Ruprecht aus Mittelwalde. — Hr. Kaufm. Galewski und Hr. Kaufm. Blanzger a. Brieg. — Gold. Gans: Hr. Advokat Wener a. Wien. — Hr. Kaufm. Wehrde a. Elberfeld. — Hr. Kaufm. Hütter a. Berlin. — Gold. Zepter: Fr. Stadräthin. Polenz aus Frankenstein. — Gr. Stube: Hr. Kaufm. Neubert a. Herrnstadt. — Hr. Pastor Hancke a. Bellmannsdorf. — Hr. v. Chlapowski a. Turawa. — Hr. Apothek. Paritius a. Wartenberg. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Lichtenstädt a. Kempen. — Hr. Kaufm. Kempner a. Posen. — Rautenkranz: Hr. Lotterie-Pächter Blum a. Warschau. —

Privat-Logis: Oberstr. Nr. 1: Hr. Handlungs-Kommis Meyer aus Potsdam. — Schmiedebrücke Nr. 50: Hr. Auskultator Förster a. Glatz. —

5 Spt.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 11‴ 64	+21, 4	+11, 9	+10, 5	OSO. 5°	Lämmgw.
2 U. N.	27″ 10, 72	+23, 8	+22, 8	+13, 4	W. 20°	heiter.

Nachtkühle + 10, 5 (Thermometer) Oder + 16, 6

Getreide-Preise.

Breslau, den 5. September 1834.

		Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:		1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf.
Gerste:		— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.